Infanterie und Tieffliegerangriff

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **17 (1941-1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-709590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Infanterie und Tieffliegerangriff

(Fortsetzung und Schluß.)

Von Wachtmeister Ernst Herzig, S. Kp. III/.

(Wie verhält sich der Einzelkämpfer?)

Laufend meldet der Flab-Telemetermann die gemessenen Schußdistanzen zum Ziel. — Le télémétreur DCA indique les chiffres de distance nécessaires pour le tir. — Il telemetrista della batteria controaerea annuncia volta per volta le distanze di tiro. (Zensur-Nr. VI B 1017.)

Die Luftwaffe ist einer der stärksten Faktoren im modernen Gefechte. Unumstößlich bleibt aber die Tatsache bestehen, daß der Flieger weder allein, noch in Verbindung mit dem Panzer die Kampfentscheidung bringen kann. Gewiß, sie kann durch ihn vorbereitet werden. Aber der entscheidende Schlag wird doch durch die Infanterie geführt. Deshalb auch richtet sich die gefährlichste und wirksamste Art des Fliegerangriffes — der Tiefangriff — hauptsächlich gegen den Infanteristen.

Beim Tiefangriff, der vom Flieger unmittelbar über der Truppe immer mit voller Geschwindigkeit durchgeführt wird, wirkt in erster Linie der entnervende Lärm der angreifenden Maschinen und das mannigfache Heulen und Pfeifen der abgeworfenen Bomben, mit dem sich noch das Rattern der Bord-Maschinengewehre vermischt. Eine Musik, die sehr wohl die Ursache von Demoralisierungen und Nervenzusammenbrüchen sein kann. Der Infanterist muß aber in seiner Ausbildung immer wieder auf diesen moralischen Faktor des Luftangriffes aufmerksam gemacht werden.

Wir dürfen dem Manne in aller Ruhe versichern, daß der tatsächliche Erfolg eines Fliegerangriffs in unserem Gelände äußerst gering ist, sofern die angegriffene Truppe sich vernünftig benimmt. Bei geschickter Tarnung wird ein genaues Zielen bei voller Geschwindigkeit des Flugzeuges außerordentlich erschwert. Der Fliegerangriff wird daher vor allem seine Hoffnung auf Demoralisation setzen.

Was hier geschrieben wurde, gilt für den Fliegerangriff zu jeder Stunde. Die Erfahrung zeigt aber, daß Tieffliegerangriffe für den Angreifer des Nachts recht risikovoll sind und daß das erreichte Resultat in keinem Verhältnis zu den zugefügten eigenen Verlusten steht. Insonderheit aber sind für die Infanterie auch zu nächtlicher Stunde die gleichen Maß- und Verhaltungsregeln bindend, wie am Tage. Wir fassen nochmals lapidar zusammen: Der Erfolg des feindlichen Fliegerangriffes wird bestimmt durch das Verhalten des angegriffenen Einzelkämpfers.

Etwas über die Ausbildung

(-g.) Daß die Ausbildung zum Einzelkämpfer hart, wirklichkeitsnah, seriös und solid sein muß, wird niemand bezweifeln.

Daß am Ende einer solchen Ausbildung ein Höchstmaß an Selbständigkeit vorhanden sein muß, darf erwartet werden.

Das Besondere der Ausbildung zum Einzelkämpfer liegt darin, daß es mit dem Beherrschen einer Fertigkeit oder dem Spielen einer Rolle nicht getan ist, sondern daß sie einen vorbehaltlosen menschlichen Einsatz voraussetzt, wie er letzten Endes von der gesamten Truppe im Feuer gefordert werden muß. Der Soldat kann es sich nicht leisten, spielerisch mit der ihm zugedachten Ausbildung umzugehen. Denn nur aus einer ernsten, man möchte fast sagen: nur aus einer frommen Dienstauffassung können ihm die Kräfte zuwachsen, ohne die er im entscheidenden Augenblick verloren ist.

Ausbildung und Erziehung zum Einzelkämpfer erlauben nicht die geringste Improvisation.

Die bisherigen Kriege haben mit entsetzlicher Deutlichkeit gezeigt, welche schweren Folgen infolge einer nachlässig gehandhabten Ausbildung zu erwarten sind.

Improvisation im Frieden ist Selbstmord im Krieg!

Jeder Offizier, jeder Unteroffizier und jeder Mann hat die Pflicht, sein möglichstes beizutragen, daß die Ausbildung in allen Teilen dem Ernste des Krieges sich naht.

Bedenken wir vor allem, daß die Waffen und Formen des Krieges sich ständig wandeln. Wissen wir doch nur zu wohl, daß die Kriegführung, die das Wort «Materialkrieg» bezeichnet, seit 1914—1918, wo er zum erstenmal in der Geschichte in Erscheinung trat, eine Entwicklung erfahren hat, vor der die damaligen Schrecknisse wie ein schüchternes Vorspiel wirken. Wenn man sich daran erinnert, daß anfangs des Weltkrieges I. die Waffe, deren sich die wenigen Flugzeuge den Erdtruppen gegenüber bedienten, in Metallpfeilen bestand, die als belachte Zufallstreffer wohl einmal einen Oberschenkel ans Pferd annageln mochten, hat man eine Vorstellung von dem Weg, den die Kriegstechnik bis zu den Schlachten in Rußland durchmessen hat. Das sind auch für uns Schweizer keine Geheimnisse mehr und so ist es wohl denkbar, daß man sich bei der Ausbildung allenthalben des Ernstes der Tätigkeit bewußt ist.

Ohne die Charakterschulung des klaren Bewußtseins dessen, was im Ernstfalle bevorsteht, ist ein Versagen vor dem Feinde unausbleiblich. Der blutige Ernst des Krieges muß in der Ausbildung seinen Niederschlag finden.